

## **Auswirkungen der Liberalisierung des Strommarktes auf den Betrieb Aquarienanlagen**

*Aquarien verursachen einen nicht unbedeutenden Anteil des Stromverbrauches und damit der Energiekosten eines Haushalts. Je nach Größe, Standort, Ausstattung und Betriebsweise eines Aquariums können leicht 500 bis 2000 kWh Strom im Jahr verbraucht werden. Bei mehreren Aquarien oder gar einer Zuchtanlage vervielfacht sich dieser Wert nochmals.*

*Infolge der Liberalisierung des Strommarktes sind in Deutschland seit dem letzten Jahr die Strompreise kräftig gefallen. Damit sinken auch die „Betriebskosten“ von Aquarien. Das ist aber nicht nur positiv zu sehen.*

Die größten Nutznießer der Liberalisierung sind bisher die großen Industrie- und Gewerbestromkunden. Dort sind die Strompreise bereits um bis zu 40 % gefallen. Die Haushaltstromkunden können von solchen Zahlen nur träumen. Dennoch sind auch in diesem Bereich - territorial unterschiedlich - bedeutende Preissenkungen eingetreten. Und das Ende dieses Prozesses ist noch lange nicht erreicht.

Zwar wird der Einspareffekt durch die Ökosteuer wieder geschmälert. Doch die Kostenentlastung durch den Wettbewerb auf dem Strommarkt ist größer als die Kostenbelastung durch die Ökosteuer. Damit wird insgesamt eine Kostensenkung erreicht.

Was bedeutet das nun für den Aquarianer ?

Angenommen, ein Aquarium verbraucht 1000 Kilowattstunden im Jahr. Nach bisherigen alten Strompreis von 30 Pfennig je kWh waren dafür 300 DM zu entrichten. Beträgt der neue Preis nun 23 Pfennig je kWh - dieser Preis wird von einigen Stromversorgern bereits angeboten - sind dafür nur noch 230 DM zu entrichten. 70 DM können ins Sparschwein gesteckt oder für ein paar neue Fische oder Pflanzen ausgegeben werden.

Zu beachten ist aber - darauf habe ich in den Beiträgen der Reihe Energiesparen bei Aquarienanlagen bereits ausdrücklich hingewiesen - daß nur der verbrauchsabhängige Preis kostenwirksam wird. Der Grundpreis ist in jedem Falle unabhängig von den verbrauchten Kilowattstunden zu entrichten.

In meinen bisher in der DATZ veröffentlichten Beiträgen zum Energiesparen habe ich vielfältige Möglichkeiten dazu aufgezeigt und beschrieben. Im Grundsatz gilt dies auch alles weiterhin. Unter den veränderten Bedingungen auf dem Strommarkt muß man einige dieser Aussagen sicherlich unter einem anderen Blickwinkel betrachten. Das gilt insbesondere für solche Energiesparmaßnahmen, deren Realisierung mit höheren Ausgaben verbunden ist. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis solcher Maßnahmen verschlechtert sich durch niedrigere Strompreise.

Ein Beispiel dafür ist die Anschaffung von elektronischen Vorschaltgeräten für Leuchtstofflampen. Amortisierte sich diese Anschaffung bei den alten Strompreisen bereits in reichlich drei Jahren (s. DATZ 08/98 Seite 59), so verlängert sich diese Zeit mit den neuen Strompreisen auf ca. 5 Jahre. Dennoch ist und bleibt der Einsatz solcher Geräte eine sinnvolle Maßnahme.

Leider ist zur Zeit die Tendenz vorhanden, daß infolge niedrigerer Strompreise dem Sparen von Energie weniger Bedeutung beigemessen wird. Diese Tendenz ist in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen festzustellen.

Durch die günstigeren Strompreise sinken zwar die Energiekosten für den Verbraucher, doch es wird keine einzige Kilowattstunde eingespart und - weil Energiesparen auch dem Umweltschutz dient - kein Beitrag zur Entlastung der Umwelt geleistet. Das ist eine bedenkliche Auswirkung der Strommarktliberalisierung.

Den Aquarianern sollte dies zu denken geben. Denn Aquarianer haben in der Regel - bedingt durch den Umgang mit Tieren und Pflanzen - ein besonderes Verhältnis zum Umweltschutz. Die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zum Energiesparen sollte deshalb für einen Aquarianer selbstverständlich sein.

Energiesparen bedeutet, den Strom praktisch zum Nulltarif zu beziehen. Bei diesen Preis kann keiner der neuen Stromanbieter mithalten.

Heinz Böhle